
TIROLER
LANDESTHEATER



Orest

OPER VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

IN EINER MUSIKALISCHEN ÜBERSCHREIBUNG VON ALBRECHT ZIEPERT

TIROLER
LANDESTHEATER

**AUF GUTE
SITZ
NACH
BAR
SCHAFT**



JETZT ABO FÜR
DIE SPIELZEIT 26/27
SICHERN!

Mit einem Abo deiner Wahl!

landestheater.at/abo

OREST

Oper von Georg Friedrich Händel

In einer musikalischen Überschreibung
von Albrecht Ziepert

Libretto von Giuglielmo Barocci
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Uraufführung am 30.5.26
Kammerspiele

Dauer ca. 1 h 40, keine Pause

Eine Koproduktion mit Theater Orchester Biel Solothurn

TIROLER
LANDESTHEATER

Orest Georg A. Bochow
 Iphigenie Anastasia Lerman
 Thoas Johannes Maria Wimmer
 Hermione Annina Wachter
 Pylades Jason Lee

Gitarre Robert Pockfuß

TENM (Tiroler Ensemble für Neue Musik)
 Statisterie des Tiroler Landestheater

Komposition Albrecht Ziepert
Musikalische Leitung Rafael Salas Chía
Regie, Bühne & Kostüme Mirella Weingarten
Licht Michael Reinisch
Ton Georg Stadler & Andreas Lamprecht
Dramaturgie Sonja Honold
Musikalische Assistenz Stefan Politzka
Studienleitung John Groos
Korrepetition Stefan Politzka & Rafael Salas Chía &
 Valérie Timofeeva
Regieassistenz Nada Zimmermann
Abendspilleitung Nada Zimmermann & Valerie Kuzinski
Ausstattungsassistenz Teresa Dennenmoser
Inspizienz Lukas Thurnmayr
Dramaturgiehospitantz Sarah-Madlen Birk
Leitung Statisterie Derek-Antoine Harrison

Technische Direktion Alexander Egger
Technische Produktionsleitung Stefan Wirth
Bühnenmeister Wolfgang Elsenhans & Andreas Huber
Abteilungsvorstand Beleuchtung Ralph Kopp
Abteilungsvorstand Ton- und Medientechnik Gunter Eßig
Abteilungsvorstand Requisite Philipp Baumgartner
Leitung Kostümwerkstätten Andrea Kuprian
Leitung Kostümanfertigung Manuela Anich-Tschol & Sarah Schnegg
Leitung Ankleider:innen Alisa Walther
Abteilungsvorständin Maske Nicole Hiller
Requisite Andreas Vollgruber
Leitung Dekorationswerkstätten Franziska Goller
Leitung Tischlerei Martin Gmachl-Pammer
Leitung Schlosserei Karl Gögele
Leitung Tapeziererei Roman Fender
Leitung Malersaal Kurt Profanter

Aufführungsrechte Albrecht Ziepert

➔ WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF
 UNSERER WEBSITE UNTER WWW.LANDESTHEATER.AT



GEORG A. BOCHOW (OREST), ANASTASIA LERMAN (IPHIGENIE)

Orest ermordet seine Mutter und wird von seinen Schuldgefühlen, den Rachegöttinnen, bis nach Tauris verfolgt. Dort begegnet er seiner Schwester Iphigenie, ohne dass sie einander erkennen. Als Priesterin muss Iphigenie im Auftrag des Königs Thoas Fremde opfern und leidet darunter. Sie spürt direkt eine Verbindung zu dem Fremden aus ihrer Heimat Argos und befiehlt Orest, sich im Tempel zu verstecken. Unterdessen erreichen auch Orests Frau Hermione und sein Freund Pylades auf der Suche nach Orest die Insel und werden von Iphigenie und den Wachen entdeckt. Dabei erfahren sie von der Prophezeiung, die Orest als Thoas' künftigen Mörder weissagt. Als Thoas bald darauf eintrifft, wird Pylades gefangen genommen und der Herrscher stellt Hermione vor die Wahl, seine Gemahlin zu werden oder zu sterben. Sie wählt den Tod, doch der König bestimmt, dass sie ihre Entscheidung noch einmal überdenken solle.

Im Tempel begegnet Orest dem gefangenen Pylades. Trotz dessen Drängens zur Flucht weigert sich Orest, seinen Freund zurückzulassen. Es kommt zur Auseinandersetzung mit Thoas, doch Iphigenie interveniert. Thoas beschließt die Opferung aufzuschieben, die Fremden sollen noch länger leiden. Pylades gibt sich die Schuld am drohenden Tod seines Freundes, und die beiden nehmen Abschied voneinander. Indessen wächst Iphigenies Zweifel, die grausamen Opferungen durchzuführen. Schließlich will sie Orest befreien. Daraufhin treffen Hermione und Orest aufeinander. Als Thoas sieht, dass die beiden ein Paar sind, lässt er sie fesseln. Hermione verkündet ihm, dass der Fremde ihr Gemahl ist. Der König verspricht ihr und ihrem Mann die Freiheit, unter der Bedingung, dass sie ihm, dem König, zu Willen ist. Hermione nimmt lieber ihren eigenen und Orests Tod in Kauf, woraufhin Thoas beschließt, dass die drei sterben müssen. Als Iphigenie Orest opfern soll, bringt sie es nicht über sich, ihn zu töten. Pylades versucht, Orest zu retten, indem er sich für ihn ausgibt, doch Orest widerspricht ihm und offenbart, dass er selbst der Gesuchte ist. Da Hermione den wahren Orest nicht preisgibt, fordert Thoas von Iphigenie, beide Männer zu töten. Jedoch gibt sie sich als Orests Schwester zu erkennen und verweigert die Opferung. Thoas droht ihr mit dem Tod, wird aber schließlich selbst von den beiden Frauen getötet.



GEORG A. BOCHOW (OREST)

ARCHAISCHE ZEITLOSIGKEIT

Von Sonja Honold

«Ich bin der Sohn des großen Atriden», offenbart Orest in der entscheidenden Minute. Diese Offenbarung hat verheerende Folgen und beinhaltet gleichzeitig eine düstere Vorgeschichte. Bevor Orest auf Tauris ankommt und dort – zunächst unbekannterweise – auf seine Schwester Iphigenie trifft, wurden beide durch eine traumatisierende Familiengeschichte geprägt.

Um günstigen Fahrtwind für seine Flotte nach Troja zu erzwingen, beschließt Vater Agamemnon Jahre zuvor, seine älteste Tochter Iphigenie zu opfern. Die Opferung wird vollzogen – zumindest glauben das alle. Doch was niemand bemerkt: Die Göttin Artemis rettet das Mädchen im letzten Moment, tauscht sie gegen ein Reh (in manchen Schriften ist es eine Hirschkuh oder auch eine Wolke) aus und bringt sie nach Tauris. Dort lebt Iphigenie seither als Priesterin.

In der taurischen Ferne weiterlebend, bleibt Iphigenie jedoch Anlass tragischen Geschehens. Während der Knabe Orest schnell zu seinem Onkel nach Phokis gebracht wird, wo er enge Freundschaft mit Pylades schließt, verharrt die Mutter der beiden in der Heimat mit anderen Gefühlen: Klytämnestra übersteht die zehn Jahre des Trojanischen Krieges in tiefem Hass auf den Mörder ihrer Tochter – ihren Mann. Als Agamemnon siegreich heimkehrt, tötet sie ihn.

Das tragische Ende ist wieder ein Anfang: Blutrache muss blutig gerächt werden, und zwar vom Sohn Orest. Den Vater nicht zu rächen, wäre ein ebenso großer Frevel wie die Mutter zu töten. Orest muss den Fluch des einen oder des anderen Elternteils tragen – ein auswegloses Dilemma archaischer Blutjustiz. Und so schreitet Orest zur brutalen Tat des Muttermordes und wird seither von den Rachegöttinnen, den Erinnyen, verfolgt.

Eine ganze Reihe an Bild-, Sprach- und Musikwerken ist über die jahrtausendealte Geschichte rund um die große Familiengeschichte des Hauses der Atriden entstanden. Beginnend bei Aischylos' *Orestie*, über Euripides, Goethe und Gluck bis zu Sartre. Selbst Shakespeare ließ sich wohl für seinen Hamlet von Orest inspirieren. Während Aischylos sich mit der Geschichte rund um den Mord an der Mutter, die Opferung der Iphigenie und die Vergebung im Prozess der Athene befasst, setzt Euripides sozusagen ein Sequel

hinzu. Gerade die Erzählungen der griechischen Mythologie scheinen im 18. Jahrhundert zu begeistern. Die Anregung für den Stoff brachte Händel wohl sein neuer Sängerstar, der Primo Uomo, Giovanni Carestini. Während sich der Komponist eben seiner Trilogie von Opern nach Ariosts *Orlando furioso* (*Orlando*, 1733; *Ariodante*, 1735 und *Alcina*, 1735) widmete, schob er 1734 das Pasticcio *Oreste* dazwischen.

Das Libretto von *Oreste* (wie die Oper im Original heißt) stammt von Giugualberto Barlocchi. Er greift darin vornehmlich auf Euripides' Drama *Iphigenie bei den Taurern* zurück. Bereits 1723 in Rom entstanden, wurde es dort von Benedetto Micheli Romano vertont. Vielleicht um der neuen Konkurrenz, Opera of the Nobility (Adelsoper), vorzugreifen, die kurz darauf ihre Oper *Ifigenia in Aulide* (Komposition Nicola Porpora, Libretto Paolo Antonio Rolli) an Händels altem Theater am Haymarket zeigt, stellt er sein «Best-of» aus seiner über 20-jährigen Schaffenszeit zusammen.

Über die Jahrhunderte hinweg haben sich die Überarbeitungen des Stoffes bis ins Heute fortgetragen – vom mythologischen Ritual, bis zum politischen Psychogramm. So zeigte der Existenzialist Sartre sein Résistance-Drama *Les Mouches* (zu Deutsch: *Die Fliegen*) im damals von den Nationalsozialisten besetzten Paris 1943. Die im Drama herrschende Fliegenplage, die Orest durch den Mord auf sich nimmt und fortan ertragen muss, findet in der musikalischen Überschreibung von Albrecht Ziepert deutliche Anklänge.

Auch der Stoff bleibt hochgradig aktuell: Verortet wird die Insel Tauris auf der heutigen Krim. Doch nicht nur die geografische Lage ist von Brisanz. Die Themen der Erzählung rund um Trauma, Fremdenhass und Diktatur zeigen, dass nicht nur etwas faul ist im Staate Tauris, sondern sie beleuchten ebenso die Konflikte eines von Gewalt geprägten Geschwisterpaares, das mit den Geistern seiner Familie ringt. Der Kampf zwischen Gewalt und der Ablehnung von Gewalt ist in einer aus den Fugen geratenen Welt auch im 21. Jahrhundert noch lange nicht beendet.

«O sähest du,
wie meine Seele kämpft.»

Iphigenie



JOHANNES MARIA WIMMER (THOAS), ANNINA WACHTER (HERMIONE), GEORG A. BOCHOW (OREST), ANASTASIA LERMAN (IPHIGENIE), STATISTERIE



JOHANNES MARIA WIMMER (THOAS), ANNINA WACHTER (HERMIONE), GEORG A. BOCHOW (OREST)



ANASTASIA LERMAN (IPHIGENIE)

«BARBARO FATO»

Ein Interview mit Albrecht Ziepert (Komposition)
und Mirella Weingarten (Regie, Bühne & Kostüme)

Der künstlerische Auftrag für diese Produktion war eine Überschreibung von Händels Pasticcio «Oreste». Wie seid ihr hinsichtlich Komposition, Text, Musik und Inszenierung an diese Aufgabe herangetreten?

Mirella Weingarten Zunächst haben wir uns ausgiebig mit dem Original beschäftigt, der großartigen Musikansammlung, die darin stattfindet und einen so langen Schaffensprozess eines Komponisten abbildet. Darin allein steckte für uns schon, genauso wie in der Erzählung, etwas Überzeitliches. Weiterhin war uns wichtig, welche Version dieser vielfach erzählten Geschichte in der Oper vorhanden ist, was wir daran interessant finden und wovon wir uns auch lösen möchten, um den Kern der Erzählung herausarbeiten zu können. Dabei war auf der Textebene wesentlich, dass wir Kürzungen vornehmen, und das gab uns dann auch eine gewisse Freiheit. Sobald wir das für uns verdeutlicht hatten, war auch klar, dass wir hier und da neue Texte brauchten, denn vor allem Iphigenies Geschichte wurde nach der Händel-Oper durch den später entstandenen deutschen Klassiker *Iphigenie auf Tauris* von Goethe geprägt. Ihre Selbstständigkeit und ihr Entschluss, sich gegen das System zu richten, wurden in unserer Überschreibung durch die Texte von Goethe noch betont.

Albrecht Ziepert Für mich war auf kompositorischer Ebene ein wesentliches Bedürfnis, dass wir die wunderschönen händel-schen Arien erhalten und gleichzeitig auch musikalisch die blutige und dramatische Geschichte mit Atmosphären untermalen. Mir war wichtig, dass ich meine Handschrift mit der von Händel verbinde. So ist mit meiner Überschreibung etwas Neues entstanden, das eine Eigenständigkeit hat, aber gleichzeitig den musikalischen Kern des Originals und die Kraft der Händel-Musik beibehält. Wir befinden uns eher in einer an David Lynch erinnernden Grundstimmung – dadurch können dann die großen emotionalen Momente, die zart, liebend, stürmisch oder auch leidend sind, einmal mehr hervortreten.

Wie würdet ihr das Zusammenwirken von barocker und moderner Schicht beschreiben?

Albrecht Ziepert Für mich ist das Ineinandergreifen von Händels Musik und meiner modernen Überschreibung kein Streit, sondern ein lebendiger Dialog über die Jahrhunderte hinweg. Ich sehe Händels Partitur als ein Fundament aus emotionalen Archetypen. Barocke Affekte – Rache, Wahnsinn, tiefe Trauer, Liebe – sind extrem zugespitzt. Meine moderne Schicht greift dort ein, wo die psychologische Komplexität der Figuren (wie etwa Orests Trauma oder auch Pylades' Hass auf das grausame Schicksal) mit den barocken Formen heute anders greifbar gemacht werden kann. Am Ende soll keine sterile, klare Abtrennung entstehen, sondern eine Synthese, eine Art Gleichzeitigkeit über die Jahrhunderte hinweg. Die barocke Schicht liefert die Seele und die melodische DNA, die moderne Schicht liefert den psychologischen Resonanzraum für das Publikum von heute.

Mirella Weingarten Wesentlich ist im Zusammenspiel für mich, diesen großen barocken Gefühlsmomenten Raum zu geben und sie gleichzeitig auch mit einer ins Choreografische gehenden Körperlichkeit zu bespielen. Wie drücke ich Verzweiflung, aber auch die Verbindung zwischen den Geschwistern mit Gesten, mit dem Körper aus? Bei dieser Herangehensweise konnte ich eng mit den Sänger:innen zusammenarbeiten und mit ihrem – man könnte sagen – Körperarchiv arbeiten. Welche Haltungen sie zu bestimmten Wörtern einnehmen, das war für mich ein ganz wesentlicher Zugang. Mit diesen Eindrücken, die ich nicht nur auf einer sprachlichen oder musikalischen Ebene sehe, wollte ich eine Verbindung herstellen, sozusagen als Kitt zwischen modern und barock.

Welche Rolle spielt die Ausstattung in dieser mythologischen Erzählung?

Mirella Weingarten Die Geschichte rund um das Geschwisterpaar auf Tauris war für mich mit dem Bild eines Gefängnisses verbunden. Auf Tauris gestrandet, gibt es für sie kein Entrinnen und gerade für Orest zusätzlich auch nicht aus seinen Gedanken. Das wollte ich mit dem sehr geschlossenen Raum, der einen Spalt der Vergangenheit offenbart, verdeutlichen. Durch die Säcke, die die Opfer des grausamen Gesetzes symbolisieren, wird eine weitere Ebene dieser Blutjustiz verdeutlicht. Das Leid, das sich auf Tauris abspielt – einem Unort, ein diktatorisches System, das immerzu herrscht –, war damit gesetzt. Gleichzeitig wollte ich aber auch durch das Bühnen- und Kostümbild eine Zeitlosigkeit der Erzählung hervorheben.

Die Fragen stellte Sonja Honold.



JOHANNES MARIA WIMMER (THOAS), GEORG A. BOCHOW (OREST), STATISTERIE



JASON LEE (PYLADES), STATISTERIE



ALBRECHT ZIEPERT KOMPOSITION

Albrecht Ziepert ist Komponist und Sounddesigner. Er komponiert für zeitgenössischen Tanz, Oper, Orchester und Theater und war u. a. am Volkstheater Wien, an der Deutschen Oper Berlin, den Münchner Kammerspielen, Münchner Residenztheater, am Schauspielhaus Bochum, Schauspiel Leipzig, Staatstheater Augsburg, am Thalia Theater Hamburg sowie für die Jenaer Philharmonie und das MDR Sinfonieorchester tätig. Sein Schwerpunkt dabei liegt in der Einbindung verschiedenster Klangkörper sowie der Verbindung von elektronischer und klassischer Musik. Für das Tiroler Landestheater überarbeitete er 2024 die Semi-Oper *The Fairy Queen* von Henry Purcell, übernahm das Sounddesign bei dem Livehörspiel *Die Bergbahn* und die Musik bei *Ein Volksfeind*.



RAFAEL SALAS CHÍA MUSIKALISCHE LEITUNG

Der spanische Pianist studierte Dirigieren an der MUK Wien bei Andreas Stoehr, Gerrit Prießnitz und Guido Mancusi und Vokalkorrepitition Oper bei Kristin Okerlund. 2020 gab er sein Debüt als Dirigent am TAG in Wien mit Franz Léhars *Die lustige Witwe*. 2021 dirigierte er das Tonkünstler-Orchester NÖ im Wiener Konzerthaus und war für den Wiener Staatsopernchor tätig. Als Dirigierassistent war er 2022 an der Volksoper Wien bei Tod Machovers *Schoenberg in Hollywood* und Benjamin Brittens *Tod in Venedig* beteiligt und war Mitglied des Opernstudios. Darüber hinaus nahm er an Gesangs-Coachings teil und trat als Liedpianist international auf. Seit 2024 arbeitet er als Gastpianist und Dirigierassistent an der Wiener Staatsoper. Als Solokorrepititor mit Dirigierverpflichtung ist er am TLT seit der Spielzeit 25/26 tätig.



MIRELLA WEINGARTEN REGIE, BÜHNE & KOSTÜM

Nach einem Schauspielstudium in London sowie Kunststudien in Edinburgh und Hamburg (u. a. bei Marina Abramović) schloss die Künstlerin ihr Studium mit einem Meisterschüler in Bühnen- und Kostümbild an der Slade School of Art in London ab. Seit 1996 arbeitet sie als Bühnenbildnerin, Regisseurin und Choreografin für die Salzburger Festspiele, das Theater Basel, die Komische Oper Berlin, Bregenzer Festspiele, die Biennale Venedig, das Holland Festival und viele andere internationale Spielorte. In den vergangenen Jahren war sie künstlerische Leiterin der Schlossmediale Werdenberg in der Schweiz. Am Tiroler Landestheater waren bereits *The Fairy Queen* (Regie, Bühne & Choreografie) und *La Clemenza di Tito* (Regie, Bühne & Kostüm) von ihr zu sehen.



GEORG A. BOCHOW OREST

Der Countertenor/Mezzosopran fühlt sich in der historischen Aufführungspraxis von Barockmusik und dem zeitgenössischen Musiktheater gleichermaßen zuhause. Er ist Spezialist für barocke Gestik und Meyerholdsche Biomechanik. Engagements führten ihn u. a. an die Dresdner Semperoper, das Deutsche Nationaltheater Weimar, das Theater Luzern sowie Wien Modern und die Halleschen Händelfestspiele. Eine jahrelange Zusammenarbeit mit der lauten compagney Berlin hat sein Schaffen stark geprägt. In der Spielzeit 25/26 ist er am Mecklenburgischen Staatstheater als Ottone in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* zu sehen. Am Staatsschauspiel Dresden ist er seit 2023 als Lucy(us) in der *Dreigroschenoper* zu sehen und wirkt am Staatstheater Cottbus an der Uraufführung von Helmut Oehring *AscheMOND* mit.



ANASTASIA LERMAN IPHIGENIE

Seit der Spielzeit 23/24 ist die Sopranistin im Ensemble des TLT, wo sie u. a. als Susanna in *Le nozze di Figaro*, Vitellia in *La Clemenza di Tito* und als Ilia in *Idomeneo* zu erleben war. Zuvor sang sie am Bolshoi Theater in Moskau und am Mariinski-Theater in St. Petersburg u. a. die Susanna, Teresa in *Benvenuto Cellini*, Xenia in *Boris Godunow*, Musetta in *La Bohème*, die Titelpartie von *Schneeflöckchen* sowie Oscar in *Un ballo in maschera*. Ihre Ausbildung hat sie am Konservatorium in St. Petersburg abgeschlossen. 2024 gewann sie beim 36. Internationalen Gesangswettbewerb in Marmande im Rahmen von Les Nuits Lyriques den 1. Preis. Als beste weibliche Nebenrolle als Nanetta in *Falstaff* ist sie für den 14. Österreichischen Musiktheaterpreis 2026 nominiert.



JOHANNES MARIA WIMMER THOAS

Der Salzburger Bass begann seine Laufbahn mit sieben Jahren als Klavierstudent am Mozarteum Salzburg, bevor er sich dem Lied und Opernfach zuwandte. Nach seinem Debüt am Teatro Massimo Bellini in Catania folgten Engagements am Nationaltheater Mannheim sowie in Mainz, Saarbrücken, Darmstadt und Wien. Seit 2012 prägt er als charismatisches Ensemblemitglied das Tiroler Landestheater, in Rollen wie Leporello, Sparafucile, Pimen und Sarastro. Zuletzt brillierte er in der Titelpartie von Verdis *Falstaff*, als Gremin in *Eugen Onegin* und als Baron Ochs in *Der Rosenkavalier*, mit letzterer Rolle auch erfolgreich am Theater Lübeck.



ANNINA WACHTER HERMIONE

Die Innsbruckerin schloss 2020 ihr Masterstudium in Gesang an der Anton-Bruckner-Universität in Linz mit Auszeichnung ab. Seit der Saison 20/21 ist sie Teil des Ensembles am Tiroler Landestheater, wo sie u. a. als Sophie (*Der Rosenkavalier*), Ännchen (*Der Freischütz*), Sophie (*Werther*), Despina (*Così fan tutte*) und Xenia (*Boris Godunow*) zu erleben war. 22/23 sang sie am Tiroler Landestheater die Titelpartie in *Lakmé*, wofür sie 2024 den Österreichischen Musiktheaterpreis als Bester weiblicher Nachwuchs erhielt. Außerdem gewann sie 2024 beim ZukunftsStimmen Wettbewerb von Elina Garanča den zweiten Preis. Zuletzt brillierte sie am TLT als Zerbinetta in *Ariadne auf Naxos* und als Adele in *Die Fledermaus*.



JASON LEE PYLADES

Der Tenor, geboren in Los Angeles, studierte an der University of Maryland und der Eastman School of Music. In Europa war er u. a. an den Theatern Chemnitz und Regensburg sowie den Wuppertaler Bühnen engagiert. Er sang u. a. Tamino (*Die Zauberflöte*), Nemorino (*L'elisir d'amore*), Edwin (*Die Csárdásfürstin*) und Ferrando (*Così fan tutte*). Als Konzertsolist trat er in den USA, Deutschland, Österreich, Italien und den Niederlanden auf, etwa mit Verdis *Requiem*, Puccinis *Messa di Gloria* und Händels *Messias*. Seit der Spielzeit 24/25 ist er im Tiroler Landestheater-Ensemble und brillierte u. a. in *Falstaff*, *Eugen Onegin*, *Pagliacci* und in *Die Fledermaus*.



ROBERT POCKFUSS GITARRE

Robert Pockfuß lebt in Wien und ist Gitarrist und Komponist. In seinen eigenen Projekten wie schtum, Pneuma oder P:Y:G komponiert, interpretiert und improvisiert er zwischen elektronischer und zeitgenössischer Musik. Er war zu Gast bei Festivals wie Wien Modern, CTM Berlin, Klangspuren Schwaz und Novas Frecuencias Rio de Janeiro. Zurzeit arbeitet er an einem neuen Album von schtum (erscheint auf Ventil Records) und komponiert ein Stück für Orgel und E-Gitarre (UA Festival Sonic Territories Wien Herbst 2026). Seit 2019 unterrichtet er an der Anton-Bruckner-Universität Linz. Am Tiroler Landestheater war er bereits mit der E-Gitarre bei *The Fairy Queen* beteiligt.

TEXTNACHWEISE

Die abgedruckten Texte auf S. 6-7 sowie das Interview auf S. 10-11 sind Originalbeiträge für dieses Heft.

BILDNACHWEISE

UMSCHLAGFOTO Leon Arévalo **PRODUKTIONSFOTOS** aus der Klavierhauptprobe am 22.5.26 von Victor Klein **WEITERE BILDNACHWEISE** Oliver Fantitsch, Jakob Gnigler, Sebastian Hoppe, Emanuel Kaser, Marlen Mieth, Byron Yu

HERAUSGEBER

Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck Rennweg 2 / 6020 Innsbruck / T+43 512 52074 / tiroler@landestheater.at **INTENDANTIN** Mag.^a Irene Girkingner, **MAS KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Dr. Markus Lutz **REDAKTION** Sonja Honold & Sarah-Madlen Birk **GESTALTUNG** Studio LWZ, Simone Berthold, Wolfgang Landauer **DRUCK** Alpina Druck GmbH, 6020 Innsbruck **AGB** Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/agb sowie beim Kassa & Aboservice einsehbar. Bei Veranstaltungen Dritter gelten die AGB des jeweiligen Veranstaltenden. Bei Kauf über die Ticket Gretchen App gelten die AGB der Ticket Gretchen GmbH **REDAKTIONSSCHLUSS** 26.5.26 *Änderungen und Irrtümer vorbehalten* **PREIS** € 3

SOCIAL MEDIA

FACEBOOK [tiroler.landestheater / tiroler.symphonieorchester / hausdermusik.innsbruck](https://www.facebook.com/tiroler.landestheater/)
INSTAGRAM [tiroler.landestheater / tiroler.symphonieorchester / hausdermusik.innsbruck](https://www.instagram.com/tiroler.landestheater/)
YOUTUBE [www.landestheater.at/youtube / www.haus-der-musik-innsbruck.at/youtube](https://www.youtube.com/channel/UC...)

Dieses Theater ist mit einem halbautomatischen externen Defibrillator für kardiale Notfälle ausgestattet, der vom Österreichischen Herzfonds zur Verfügung gestellt wurde.

SPIELZEIT 25/26



Applaus fürs Öffifahren

Mit Ihrem Ticket 2 Stunden vor und nach der Veranstaltung gratis mit den IVB in Innsbruck* fahren.

* Eigenveranstaltungen Tiroler Landestheater, Tiroler Symphonieorchester, Festwochen der Alten Musik, Meister & Kammerkonzerte und Haus der Musik Innsbruck, Kernzone Innsbruck, Sightseer ausgenommen.

*«Und wer bist du, dass du es wagst,
Fremden so ein barbarisches Unrecht anzutun?»»*

Pylades

SPIELZEIT
25/26